

Wohlstand

Prof. Mayinger bei Kester-Haeusler-Stiftung

von Dagmar Heininger

Fürstenfeldbruck - Für mehr Bescheidenheit und einer Abkehr sowohl von Wohlstandsegoismus als auch von überhöhtem Sicherheitsdenken trat Professor Dr. Franz Mayinger ein.

Auf Einladung der Kester-Haeusler-Stiftung sprach der Professor zum Thema "Naturwissenschaft und Technik - Risiken, Chancen, Faszination".

Das Risikogefühl des Menschen, so der Leiter der Bayerischen Eliteakademie, hänge sehr stark vom Nutzen ab. Wo der technische Fortschritt wie etwa beim Auto für das tägliche Leben von Bedeutung sei, werde Risiken als weniger stark empfunden. Dennoch seien sie dort ebenso vorhanden. Die treffe auch auf räumliche und zeitliche Abstände zu. Ein Vorfall in China beschäftige uns weit weniger als wenn dies in Europa geschehen würde. Als weiteres Beispiel zitierte Mayinger sinngemäß eine Aussage aus dem Jahr 1830: "Eine neue Kraft geht bisher unbekannte Wege. Und der Mensch wandelt solange am Abgrund, bis ihn der kleinste Fehler hinabstürzen lässt." Bezogen war dies auf die Dampfkraft. Doch Mayerling sagte, dass damit aus heutiger Sicht genauso die Atomkraft gemeint sein könnte. "Wir müssen über die Risiken besser informieren. Vor allem aber deren Verhältnis zum Nutzen offener abwägen", forderte der 1931 in Augsburg geborene Wissenschaftler. Denn die Menschheit neige stets dazu, das Nächsten und Neue als das schlimmsten zu bezeichnen. Teilweise bestehe in der Öffentlich-

keit eine Überinformationen, was Gefahren betreffe. "Ohne Risiko allerdings", fuhr er fort, "ist zu keiner Zeit Fortschritt möglich." Zudem hänge die Akzeptanz neuer Technologien durchaus vom Bildungsgrad des einzelnen Menschen ab.

Ein erhebliches Risiko sieht er im stark steigenden Bevölkerungswachstum sowie in der Missverteilung der Welt. Allein die Länder der westlichen Welt würden zwei Drittel der vorhandenen Energie für sich nutzen. Die jedoch beziehe sie zum großen Teil aus "politisch nicht ganz so sicheren Gegenden". Erschreckend ist für Mayinger außerdem der starke Anstieg der Naturkatastrophen seit 1980. "Dies ist sicher kein Zufall", wies er auf die Beeinträchtigung der Umwelt hin.

Auf die "Faszination Technik" ging der Professor nur sehr kurz ein. Denn die gebe es in der heutigen Zeit und in unserem Lebensraum kaum mehr. Lediglich der Nutzen und der Aufwand von Energiegewinnung sei von Bedeutung. Abschließend sprach sich Mayerling, der auch Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse sowie des Bayerischen Verdienstordens ist, für eine hohe Kooperationsbereitschaft aus. "Wir benötigen mehr Gespräche zwischen Natur- und Geisteswissenschaftlern."

Professor Dr. Volker Thieler, Vorstand der Kester-Haeusler-Stiftung, bezeichnete Professor Franz Mayinger als herausragenden Wissenschaftler. Sein Vortrag stehe in der Tradition der Stiftung, die diesen Fragen immer große Aufmerksamkeit zukommen lasse.



Professor Dr. Volker Thieler, Vorstand der Kester-Haeusler-Stiftung (links) und Professor Franz Mayinger.

Foto: Dagmar Heininger